

KARFREITAG – DIE FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI

„Durch das heilige Ostergeschehen hat Christus der Herr die Menschen erlöst und Gott auf vollkommene Weise geehrt. Er hat durch seinen Tod unseren Tod überwunden, durch seine Auferstehung hat er das Leben neu geschaffen. Die drei Tage des Leidens und der Auferstehung des Herrn sind deshalb der Höhepunkt des ganzen Kirchenjahrs.“ (Missale Romanum)

ERÖFFNUNGSGEBET

Allmächtiger, ewiger Gott, durch das Leiden deines Sohnes hast du den Tod vernichtet, der vom ersten Menschen auf alle Geschlechter übergegangen ist. Nach dem Gesetz der Natur tragen wir das Abbild des ersten Adam an uns; hilf uns durch deine Gnade, das Bild des neuen Adam in uns auszuprägen und Christus ähnlich zu werden, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

ERSTE LESUNG: JES 52,13 – 53,12

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –, so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des Herrn – wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf.

Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der Herr hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmt. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem Herrn gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

ANTWORTPSALM: Ps 31 (30), 2 u. 6.12–13.15–16.17 u. 25 (Kv: Lk 23, 46)

Kv Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Herr, bei dir habe ich mich geborgen. / Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; * rette mich in deiner Gerechtigkeit! In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; * du hast mich erlöst, Herr, du Gott der Treue. – **Kv**

Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, / zum Spott sogar für meine Nachbarn. Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, * wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir. Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, * bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. – **Kv**

Ich aber, Herr, ich habe dir vertraut, * ich habe gesagt: Mein Gott bist du. In deiner Hand steht meine Zeit; * entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger! – **Kv**

Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, * hilf mir in deiner Huld! 1Euer Herz sei stark und unverzagt, * ihr alle, die ihr den Herrn erwartet. – **Kv**

ZWEITE LESUNG:

Hebr 4,14–16; 5,7–9

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit! Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

RUF VOR DER PASSION:

Vers: vgl. Phil 2,8b–9

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre! – **Kv**

Christus war für uns gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

PASSION:

Joh 18,1-19,42 – DAS LEIDEN UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS

(siehe Anlage)

GROSSE FÜRBITTEN: (siehe Anlage)

ERHEBUNG UND VEREHRUNG DES KREUZES

Einladungsruf beim Zeigen des heiligen Kreuzes:

V: Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt.

A: Kommt, lasset uns anbeten.

IMPROPERIEN: (siehe Anlage)

IMPULS

Die beiden letzten Worte Jesu am Kreuz möchte ich noch einmal herausheben. Das erste: „Mich dürstet!“ Jesus hat Durst, Verlangen, Sehnsucht. Unsere Wünsche, Bedürfnisse, Erwartungen, Träume sind unzählig groß. Sie übersteigen immer, was in Erfüllung geht oder was wir uns erfüllen können. Warum werden wir nicht satt? Weil unsere Sehnsucht so groß ist und niemand sie stillen kann. Mich dürstet. Auch Jesus hat diese unstillbare Sehnsucht in sich. Er spricht sie aus. Was ist, ist zu wenig. Sein letztes Wort lautet: „Es ist vollbracht!“ Jesus tut seinen letzten Atemzug, indem er sein Leben aus der Hand gibt. Es ist vollbracht. Jesus stirbt als glaubender Mensch: er rechnet mit Gott. Und damit, dass er die so große Sehnsucht des Lebens stillen kann – und stillen wird. Und in diesem Vertrauen findet er die Kraft, sich loszulassen. Er legt sein Leben in Gottes Hand.

Die Leidensgeschichte Jesu endet mit seinem Begräbnis. Ein Stein wird vor die Grabhöhle gewälzt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag werden wir feiern, dass mit dem Begräbnis Jesu nichts zu Ende ist! Gott weckt Jesus auf vom Tod. Das heißt: Sein Leben geht weiter, seine Sehnsucht wird gestillt, alles Schwere wird verwandelt. Und das, was Jesus an Ostern widerfahren ist, wird auch an uns geschehen. Daran glauben wir Christen. Dieser Glaube will Mut machen, auch nichts den Deckel draufzumachen, nichts ganz zu begraben. Alles, was wir auch an Schwerem erlebt haben und erleben werden, wird von Gott angenommen, bejaht und erlöst werden. Es ist annehmbar. Und das, was wir ersehnen, wird erfüllt werden.

SEGENSGET

Herr, unser Gott, reicher Segen komme herab auf dein Volk, das den Tod deines Sohnes gefeiert hat und die Auferstehung erwartet. Schenke ihm Verzeihung und Trost, Wachstum im Glauben und die ewige Erlösung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.